# Erntefestlied

Autor(en): **Sturm, Julius**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1929-1930)**

Heft 22

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-671944

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Am häuslichen Herd.

XXXIII. Jahrgang. Zürich, 15. August 1930. Heft 22

## Erntefestlied.

Wagen auf Wagen schwankte herein,
Scheune und Böden wurden zu klein:
Danket dem Herrn und preist seine Macht,
Glücklich ist wieder die Ernte vollbracht!

Hoch auf der Fichte flattert der Kranz,
Geigen und Brummbaß laden zum Tanz;
Leicht wird das Leben trotz Mühe und Plag,
Krönet die Arbeit ein festlicher Tag.

Seht ihr der Kinder fröhliche Schar,
Blühende Wangen, goldlockiges Haar?
Hört ihr sie jubeln? o liebliches Los,
Fällt ihnen reif doch die Frucht in den Schoß!

Wir aber furchen, den Pflug in der Hand,
Morgen aufs neue geschäftig das Land;
Ewig ja reiht nach des Ewigen Rat
Saat sich an Ernte und Ernte an Saat.

Julius Sturm.

## Gerda Reichwein.

Ein Frauenschicksal. — Roman von Ernst Eschmann.

### 24. Kapitel.

Das neue Jahr war eingezogen. Der strenge Winter behielt sein Regiment. Es schneite. Dann schien die Sonne wieder. Die ganze Stadt funkelte wie ein Riesendiamant, der das Licht des Himmels in tausend und abertausend blitzenden Strahlen widerspiegelt. Es war eine Freude, in dieser klirrenden Kälte sich zu ergehen. Man zog sich warm an und machte sich gern an die frische Luft. Auf solchen Spaziergängen nahm Gevatter Läubli nicht selten den Franzel mit. Er hatte Freude an diesem Bürschchen, weil es einen gut geschliffenen Schnabel hatte und immer etwas zu erzählen wußte. Auch Ruthli durfte gelegentlich mit. Sie setzten das sorgfältig eingewickelte Mägdlein auf den Schlitten und fuhren mit ihm durch die gepfadeten Straßen.

Gerda hatte nun gar viel zu tun. Das Examen rückte immer näher. Sie fühlte sich noch im Rückstand. Über die Festzeit hatte sie manche Stunde verloren. Nun galt es, allerlei Versäumtes nachzuholen. Sie spielte fast ganze Nachmittage, und wenn die Finger nicht mehr recht laufen wollten, machte sie sich hinter die Bücher und vertiefte sich in die theoretischen Fragen. Sie wußte nicht, wie sie es machen könnte ohne die fleißige Mithilfe Mareis. Nicht mancher Tag verstrich, an dem sie nicht im Apfelbaum erschien und der geplagten Mutter an Ecken und Enden half. Franzel und Ruthli steckten die halbe Zeit unten in Läublis Stube und hatten dadurch viel Kurzweil und Abwechslung.

Nun meldete sich der Frühling. Es trieb ringsum. Die Sonne brannte warm und